

60

Genf um 1543 / Johann Crüger 1640

1. Herz-lieb-ster Je-su, was hast du ver-  
bro-chen, daß man ein solch scharf Ur-teil hat ge-  
spro-chen? Was ist die Schuld, in was für  
Mis-se-ta-ten bist du ge-ra-ten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn' gekrönt, / ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, / du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, / ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? / Ach meine Sünden haben dich geschlagen; / ach mein Herr Jesu, ich hab dies verschuldet, / was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! / Der gute Hirte leidet für die Schafe, / die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, / für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, / der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; / der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, / Gott wird gefangen.

6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, / die dich gebracht auf diese Marterstraße! / Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, / und du mußt leiden.

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, / wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? / Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, / was dir zu schenken.

8. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, / womit doch dein Erbarmung zu vergleichen; / wie kann ich dir denn deine Liebestaten / im Werk erstatten?

72

9. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: / wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, / daß sie aufs neu mein Herze nicht entzündn / mit alten Sünden.

10. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften, / fest die Begierden an das Kreuz zu heften, / so gib mir deinen Geist, der mich regiere, / zum Guten führe.

11. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, / kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, / nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen / nehmen zu Herzen.

12. Dies alles, obs gering zwar ist zu schätzen, / wirst du es doch nicht gar beiseite setzen; / in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, / mich nicht beschämen.

13. Wann, o Herr Jesu, dort vor deinem Throne / wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, / da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, / Lob und Dank singen. Johann Heermann 1630

15. Jahrh. / geistlich Leipzig 1545  
oder: Herr Christ, der einig Gotts Sohn (Nr.46)

61

1. { Wenn mei-ne Sünd' mich krän-ken, o  
so laß mich wohl be-den-ken, wie  
mein Herr Je-su Christ, } und al-le mei-ne  
du ge-stor-ben bist }  
Schul-den-last am Stamm des heil-gen  
Kreu-zes auf dich ge-nom-men hast.

2. O Wunder ohne Maßen, / wenn mans betrachtet recht: / es hat sich martern lassen / der Herr für seinen Knecht; / es hat sich selbst der wahre Gott / für mich verlornen Menschen / gegeben in den Tod.

73

228

Sirach 50, 24-26

Johann Crüger 1647

1. {Nun dan-ket al-le Gott mit Her-zen,  
der gro-ße Din-ge tut an uns und

Mund und Hän-den,} der uns von Mut-ter-  
al-len En-den,}

leib und Kin-des-bei-nen an un-zäh-lig

viel zu-gut bis hier-her hat ge-tan.

2. Der ewigreiche Gott / woll uns bei unserm Leben / ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben / und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, / dem Vater und dem Sohne / und dem, der beiden gleich / im höchsten Himmelsthronen, / dem dreimal einen Gott, / wie es ursprünglich war / und ist und bleiben wird / so jetzt und immerdar. Martin Rinckart 1636

229

Melodie: Nun lob, mein Seel, den Herren  
15. Jahrh. / geistlich bei Hans Kugelmann 1540

1. {Man lobt dich in der Stil-le, du  
des Rüh-mens ist die Fül-le vor

276

hoch-er-hab-ner Zi-ons-gott;} Du bist doch,  
dir, o Her-re Ze-ba-oth.}

Herr, auf Er-den der From-men Zu-ver-sicht,

in Trüb-sal und Be-schwer-den läßt du die

Dei-nen nicht. Drum soll dich stünd-lich eh-ren

mein Mund vor je-der-mann und dei-nen

Ruhm ver-meh-ren, so-lang er lal-len kann.

Ps. 65, 2

2. Es müssen, Herr, sich freuen / von ganzer Seel und jauchzen hell, / die unaufhörlich schreien: / „Gelobt sei der Gott Israel!“ / Sein Name sei gepriesen, / der große Wunder tut / und der auch mir erwiesen / das, was mir nützt und gut. / Nun, dies ist meine Freude, / zu hangen fest an dir, / daß nichts von dir mich scheide, / solange ich lebe hier. Ps. 70, 5

3. Herr, du hast deinen Namen / sehr herrlich in der Welt gemacht; / denn als die Schwachen kamen, / hast du gar bald an sie gedacht. / Du hast mir Gnad erzeiget; / nun, wie vergelt ichs dir? / Ach bleibe mir geneiget, / so will ich für und für / den Kelch des Heils erheben / und preisen weit und breit / dich hier, mein Gott, im Leben / und dort in Ewigkeit. Ps. 138, 2; 116, 13

Johann Rist 1654

277

für und für / in Dankbarkeit ergießen; / und was du mir zugut getan, / das will ich stets, so tief ich kann, / in mein Gedächtnis schließen.

\* nach bestem Vermögen

6. Erweitere dich, mein Herzensschrein, / du sollst ein Schatzhaus werden / der Schätze, die viel größer sein / als Himmel, Meer und Erden. / Weg mit den Schätzen dieser Welt / und allem, was ihr wohlgefällt! / Ich hab ein Beßres funden: / mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, / ist dieses, was geflossen ist / aus deines Leibes Wunden.

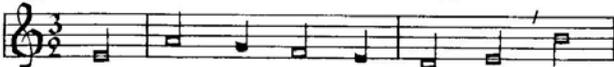
7. Das soll und will ich mir zunutz / zu allen Zeiten machen; / im Streite soll es sein mein Schutz, / in Traurigkeit mein Lachen, / in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; / und wenn mir nichts mehr schmecken will, / soll mich dies Manna speisen; / im Durst solls sein mein Wasserquell, / in Einsamkeit mein Sprachgesell / zu Haus und auch auf Reisen.

8. Wenn endlich ich soll treten ein / in deines Reiches Freuden, / so soll dein Blut mein Purpur sein, / ich will mich darein kleiden; / es soll sein meines Hauptes Kron, / in welcher ich will vor den Thron / des höchsten Vaters gehen / und dir, dem er mich anvertraut, / als eine wohlgeschmückte Braut / an deiner Seite stehen.

Offb. 7, 14; 21, 2.9  
Paul Gerhardt 1647

63

Melodie: Herzlich tut mich verlangen  
Hans Leo Haßler 1601 / geistlich Görnitz 1613



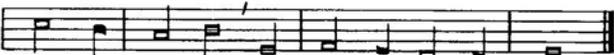
1. { O Haupt voll Blut und Wun - den, voll  
o Haupt, zum Spott ge - bun - den mit



Schmerz und vol-ler Hohn; } o Haupt, sonst schön ge -  
ei - ner Dornen - kron; }



zie - ret mit höch - ster Ehr und Zier, jetzt a - ber



hoch schimp - fie - ret: ge - grü - Bet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, / davor sonst schrickt und scheut / das große Weltgewichte\*: / wie bist du so bespeit, / wie bist du so erleuchtet! / Wer hat dein Augenlicht, / dem sonst kein Licht nicht gleicht, / so schändlich zugericht? \* Weltall (Nahum 1, 5)

3. Die Farbe deiner Wangen, / der roten Lippen Pracht / ist hin und ganz vergangen; / des blassen Todes Macht / hat alles hingenommen, / hat alles hingerafft, / und daher bist du kommen / von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, / ist alles meine Last; / ich hab es selbst verschuldet, / was du getragen hast. / Schau her, hier steh ich Armer, / der Zorn verdient hat. / Gib mir, o mein Erbarmter, / den Anblick Deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, / mein Hirte, nimm mich an. / Von dir, Quell aller Güter, / ist mir viel Guts getan; / dein Mund hat mich gelabet / mit Milch und süßer Kost, / dein Geist hat mich begabet / mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, / verachte mich doch nicht; / von dir will ich nicht gehen, / wenn dir dein Herze bricht; / wenn dein Haupt wird erblassen / im letzten Todesstoß, / alsdann will ich dich fassen / in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden / und tut mir herzlich wohl, / wenn ich in deinem Leiden, / mein Heil, mich finden soll. / Ach möcht ich, o mein Leben, / an deinem Kreuze hier / mein Leben von mir geben, / wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, / o Jesu, liebster Freund, / für deines Todes Schmerzen, / da du's so gut gemeint. / Ach gib, daß ich mich halte / zu dir und deiner Treu / und, wenn ich nun erkalte, / in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, / so scheid nicht von mir, / wenn ich den Tod soll leiden, / so tritt du dann herfür; / wenn mir am allerbängsten / wird um das Herze sein, / so reiß mich aus den Ängsten / kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, / zum Trost in meinem Tod / und laß mich sehn dein Bilde / in deiner Kreuzesnot. / Da will ich nach dir blicken, / da will ich glaubensvoll / dich fest an mein Herz drücken. / Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Nach dem lateinischen *Salve caput cruentatum* des Arnulf von Löwen (um 1200-1250) von Paul Gerhardt 1656

5. Ich habe mich ergeben / in gleiches Glück und Leid; / was will ich besser leben / als solche großen Leut? / Es muß ja durchgedrungen, / es muß gelitten sein; / wer nicht hat wohl gerungen, / geht nicht zur Freud hinein.

6. So will ich zwar nun treiben / mein Leben durch die Welt, / doch denk ich nicht zu bleiben / in diesem fremden Zelt. / Ich wandre meine Straße, / die zu der Heimat führt, / da mich ohn alle Maße / mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimat ist dort droben, / da aller Engel Schar / den großen Herrscher loben, / der alles ganz und gar / in seinen Händen trägt / und für und für erhält, / auch alles hebt und leget, / nachdem's ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, / da wollt ich gerne hin; / die Welt bin ich durchgangen, / daß ichs fast müde bin. / Je länger ich hier walle, / je wen'ger find ich Freud, / die meinem Geist gefalle; / das meist ist Herzeleid.

9. Die Herberg ist zu böse, / der Trübsal gar zu viel. / Ach komm, mein Gott, und löse / mein Herz, wenn dein Herz will; / komm, mach ein seligs Ende / an meiner Wanderschaft, / und was mich kränkt, das wende / durch deinen Arm und Kraft.

10. Wo ich bisher gesessen, / ist nicht mein rechtes Haus. / Wenn mein Ziel ausgemessen, / so tret ich dann hinaus; / und was ich hier gebraucht, / das leg ich alles ab, / und wenn ich ausgehauhet, / so scharrt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude, / du meines Lebens Licht, / du ziehst mich, wenn ich scheide, / hin vor dein Angesicht / ins Haus der ewgen Wonne, / da ich stets freudenvoll / gleich als die helle Sonne / nebst andern leuchten soll.

12. Da will ich immer wohnen / — und nicht nur als ein Gast — / bei denen, die mit Kronen / du ausgeschmücket hast; / da will ich herrlich singen / von deinem großen Tun / und frei von schnöden Dingen / in meinem Erbteil ruhn. Paul Gerhardt 1666

*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.* HEBR. 13, 14

Michael Franck 1652 / Johann Crüger 1661 Ps. 90, 3-6 **327**

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
ist der Menschen Le-ben! Wie ein Ne-bel  
bald ent-ste-het und auch wie-der bald ver-  
ge-het, so ist un-ser Le-ben, se-het!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / sind der Menschen Tage! / Wie ein Strom beginnt zu rinnen / und mit Laufen nicht hält innen, / so fährt unsre Zeit von himmen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Freude! / Wie sich wechseln Stund und Zeiten, / Licht und Dunkel, Fried und Streiten, / so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / ist der Menschen Schöne! / Wie ein Blümlein bald vergehet, / wenn ein rauhes Lüftlein wehet, / so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Glücke! / Wie sich eine Kugel drehet, / die bald da, bald dorten stehet, / so ist unser Glücke, schet!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / sind der Menschen Schätze! / Es kann Glut und Flut entstehen, / dadurch, eh wir uns versehen, / alles muß zu Trümmern gehen.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Prangen! / Der in Purpur hoch vermessen / ist als wie ein Gott gesessen, / dessen wird im Tod vergessen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / sind der Menschen Sachen! / Alles, alles, was wir sehen, / das muß fallen und vergehen. / Wer Gott fürcht', wird ewig stehen. Michael Franck 1652

298

Georg Neumark 1641

1. { Wer nur den lie - ben Gott läßt wal - ten und  
den wird er wun - der - bar er - hal - ten in  
hoffet auf ihn al - le - zeit, } Wer Gott, dem Al - ler -  
al - ler Not und Trau - rig - keit. }  
höch - sten, traut, der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, / was hilft uns unser Weh und Ach? / Was hilft es, daß wir alle Morgen / beseufzen unser Ungemach? / Wir machen unser Kreuz und Leid / nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille / und sei doch in sich selbst vergnügt\*, / wie unsers Gottes Gnadenwille, / wie sein Allwissenheit es fügt; / Gott, der uns sich hat auserwählt, / der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt. \* zufrieden

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, / er weiß wohl, wann es nützlich sei; / wenn er uns nur hat treu erfunden / und merket keine Heuchelei, / so kommt Gott, eh wirs uns versehn, / und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitz, / daß du von Gott verlassen seist / und daß ihm der im Schoße sitze, / der sich mit stetem Glücke speist. / Die Folgezeit verändert viel / und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen / und ist dem Höchsten alles gleich, / den Reichen klein und arm zu machen, / den Armen aber groß und reich. / Gott ist der rechte Wundermann, / der bald erhöh, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, / verricht das Deine nur getreu / und trau des Himmels reichem Segen, / so wird er bei dir werden neu. / Denn welcher seine Zuversicht / auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark 1641

366

299

Severus Gastorius 1674

5. Mose 32, 4

1. { Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es  
wie er fängt sei - ne Sa - chen an, will  
bleibt ge - recht sein Wil - le; } Er ist mein  
ich ihm hal - ten stil - le. }  
Gott, der in der Not mich wohl weiß zu er -  
hal - ten; drum laß ich ihn nur wal - ten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich nicht betrügen; / er führet mich auf rechter Bahn; / so laß ich mir genügen / an seiner Huld / und hab Geduld, / er wird mein Unglück wenden, / es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich wohl bedenken; / er als mein Arzt und Wundermann / wird mir nicht Gift einschenken / für Arzenei; / Gott ist getreu, / drum will ich auf ihn bauen / und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er ist mein Licht und Leben, / der mir nichts Böses gönnen kann; / ich will mich ihm ergeben / in Freud und Leid, / es kommt die Zeit, / da öffentlich erscheineth, / wie treulich er es meineth.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan; / muß ich den Kelch gleich schmecken, / der bitter ist nach meinem Wahn, / laß ich mich doch nicht schrecken, / weil doch zuletzt / ich werd ergötzt / mit süßem Trost im Herzen; / da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / dabei will ich verbleiben, / Es mag mich auf die rauhe Bahn / Not, Tod und Elend treiben, / so wird Gott mich / ganz väterlich / in seinen Armen halten; / drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast 1674

367

4. Ich traue seiner Gnaden, / die mich vor allem Schaden, / vor allem Übel schützt; / leb ich nach seinen Sätzen, / so wird mich nichts verletzen, / nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden / in Gnaden mich entbinden, / durchstreichen meine Schuld; / er wird auf mein Verbrechen / nicht stracks das Urteil sprechen / und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, / erwach ich frühe wieder, / lieg oder zieh ich fort, / in Schwachheit und in Banden / und was mir stößt zuhanden, / so tröstet mich allzeit sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, / so will ich unverdrossen / an mein Verhängnis\* gehn; / kein Unfall unter allen / wird je zu hart mir fallen, / ich will ihn männlich überstehn.

\* was Gott über mich verhängt hat

8. Ihm hab ich mich ergeben / zu sterben und zu leben, / sobald er mir gebeut; / es sei heut oder morgen, / dafür laß ich ihn sorgen, / er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, deine\* / und traue dem alleine, / der dich geschaffen hat: / Es gehe, wie es gehe, / dein Vater in der Höhe / der weiß zu allen Sachen Rat.

\* sei ganz du selbst

Auf der Reise

10. Ich zieh in ferne Lande, / zu nützen einem Stande, / zu dem er mich bestellt; / sein Segen wird mich lassen, / was gut und recht ist, fassen, / zu dienen treulich seiner Welt.

11. Bin ich in wilder Wüste, / so bin ich doch bei Christus, / und Christus ist bei mir; / der Helfer in Gefahren / der kann mich doch bewahren, / wie dorten ebenso auch hier.

12. Er wird zu diesen Reisen / gewünschten Fortgang weisen, / wohl helfen hin und her, / Gesundheit, Heil und Leben, / Zeit, Wind und Wetter geben / und alles, was ich noch begehre.

13. Sein Engel, der getreue, / macht meine Feinde scheue, / tritt zwischen mich und sie; / durch seinen Zug, den frommen\*, / sind wir soweit nun kommen / und wissen selber fast nicht wie.

\* durch sein gütiges Geleit

14. Gefällt es seiner Güte / und sagt mir mein Gemüte / nicht was Vergeblichs zu, / so werd ich Gott noch preisen / mit manchen schönen Weisen / daheim in meiner stillen Ruh.

15. Indes wird er den Meinen / mit Segen auch erscheinen, / ihr Schutz wie meiner sein, / wird beiderseits gewähren, / was unser Wunsch und Zählen / ihn bitten werden überein.

Paul Fleming 1633

Johann Crüger 1653

293



1. { Je - su, mei - ne Freu - de, mei - nes Her - zens  
ach wie lang, ach lan - ge ist dem Her - zen



Wei - de, Je - su, mei - ne Zier: } Got - tes  
ban - ge und ver - langt nach dir! }



Lamm, mein Bräu - ti - gam, au - ßer dir soll



mir auf Er - den nichts sonst Lie - bers wer - den.

2. Unter deinem Schirmen / bin ich vor den Stürmen / aller Feinde frei. / Laß den Satan wettern, / laß die Welt erzittern, / mir steht Jesus bei. / Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, / ob gleich Sünd und Hölle schrecken, / Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, / Trotz dem Todesrachen, / Trotz der Furcht dazu! / Tobe, Welt, und springe; / ich steh hier und singe / in gar sicherer Ruh. / Gottes Macht hält mich in acht, / Erd und Abgrund muß verstummen, / ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen; / du bist mein Ergötzen, / Jesu, meine Lust. / Weg, ihr eitlen Ehren, / ich mag euch nicht hören, / bleibt mir unbewußt! / Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod / soll mich, ob ich viel muß leiden, / nicht von Jesus scheiden.

2. Das Röslein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren / wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümelein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibts die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, / rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden / aus diesem Jammertal / laß dein Hilf uns geleiten / hin in den Freudensaal, / in deines Vaters Reich, / da wir dich ewig loben; / o Gott, uns das verleih!

Str. 1, 2 und 4: vorreformatorisch, Köln 1599; Str. 3: Berlin 1853

24

Johann Schop 1641 / Wolfgang Karl Briegel 1687

1. Er-munt-re dich, mein schwa-cher Geist,  
ein klei-nes Kind, das Va-ter heißt,  
und tra-ge groß Ver-lan-gen,  
mit Freu-den zu emp-fan-gen.) Dies ist die  
Nacht, dar-in es kam und mensch-lich  
We-sen an sich nahm, da-durch die Welt mit  
Treu-en als sei-ne Braut zu frei-en.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, / du König aller Ehren! / Willkommen, Jesu, Gottes Lamm, / ich will dein Lob vermehren; / ich will dir all mein Leben lang / von Herzen sagen Preis und Dank, / daß du, da wir verloren, / für uns bist Mensch geboren.

3. O Freudenzeit, o Wundernacht, / dergleichen nie gefunden, / du hast den Heiland hergebracht, / der alles überwunden, / du

hast gebracht den starken Mann, / der Feur und Wolken zwingen kann, / vor dem die Himmel zittern / und alle Berg erschüttern.

4. Brich an, du schönes Morgenlicht, / und laß den Himmel tagen! / Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, / weil dir die Engel sagen, / daß dieses schwache Knäbelein / soll unser Trost und Freude sein, / dazu den Satan zwingen / und letztlich Frieden bringen.

5. O liebes Kind, o süßer Knab, / holdselig von Gebärden, / mein Bruder, den ich lieber hab / als alle Schätz auf Erden; / komm, Schönster, in mein Herz hinein, / komm eilend, laß die Krippen sein, / komm, komm, ich will beizeiten / dein Lager dir bereiten.

6. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, / sei dir von mir gesungen, / daß du mein Bruder worden bist / und hast die Welt bezwungen; / hilf, daß ich deine Gütigkeit / stets preis' in dieser Gnadenzeit / und mög hernach dort oben / in Ewigkeit dich loben.

Johann Rist 1641

Andreas Hammerschmidt 1646

25

Vor der ersten Strophe des nachfolgenden Liedes kann gesungen werden:

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
lu - ja, Hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja,  
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
ja. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

48

Straßburg 1538 / Philipp Nicolai 1599



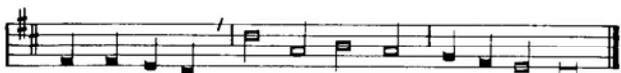
1. { Wie schön leuch-tet der Mor-gen-stern voll Gnad und  
Du Sohn Da-vids aus Ja-kobs Stamm, mein Kö-nig



Wahr-heit von dem Herrn, die sü-ße Wur-zel Jes-se; }  
und mein Bräu-ti-gam, hast mir mein Herz be-ses-sen; }



lieb-lich, freund-lich, schön und herr-lich, groß und ehr-lich,



reich an Ga-ben, hoch und sehr prä-ch-tig er-ha-ben.

\* Offb. 22, 16

2. Ei meine Perl, du werte Kron, / wahr' Gottes und Marien  
Sohn, / ein hochgeborner König! / Mein Herz heißt dich ein  
Himmelsblum; / dein süßes Evangelium / ist lauter Milch und  
Honig. / Ei mein Blümlein, / Hosianna! / Himmlisch Manna, /  
das wir essen, / deiner kann ich nicht vergessen.

3. Gieß sehr tief in das Herz hinein, / du leuchtend Kleinod, edler  
Stein, / mir deiner Liebe Flamme, / daß ich, o Herr, ein Glied-  
maß bleib / an deinem auserwählten Leib, / ein Zweig an deinem  
Stamme. / Nach dir wallt mir / mein Gemüte, / ewge Güte, / bis  
es findet / dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, / wenn du mich mit  
den Augen dein / gar freundlich tust anblicken. / O Herr Jesus,  
mein trautes Gut, / dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut /  
mich innerlich erquickten. / Nimm mich freundlich / in dein  
Arme, / Herr, erbarme / dich in Gnaden; / auf dein Wort komm  
ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, / du hast mich ewig vor  
der Welt / in deinem Sohn geliebet. / Dein Sohn hat mich ihm  
selbst vertraut, / er ist mein Schatz, ich seine Braut, / drum mich  
auch nichts betrübet. / Eia, eia, / himmlisch Leben / wird er  
geben / mir dort oben; / ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara\* / und laßt die süße Musika /  
ganz freudenreich erschallen, / daß ich möge mit Jesulein, / dem  
wunderschönen Bräutigam mein, / in steter Liebe wallen. /  
Singet, springet, / jubiliert, / triumphieret, / dankt dem Herren; /  
groß ist der König der Ehren. \* Stimmt die Saiten der Harfe

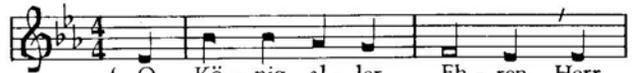
7. Wie bin ich doch so herzlich froh, / daß mein Schatz ist das  
A und O, / der Anfang und das Ende. / Er wird mich doch zu  
seinem Preis / aufnehmen in das Paradeis; / des klopf ich in die  
Hände. / Amen, Amen, / komm du schöne / Freudenkrone, /  
bleib nicht lange; / deiner wart ich mit Verlangen.

Philipp Nicolai 1599

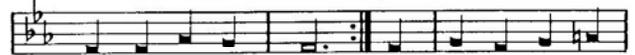
Melodie: Ich freu mich in dem Herren  
Bartholomäus Helder 1648

Matth. 2, 1-12

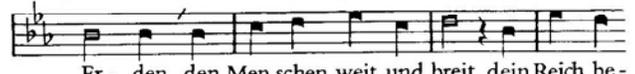
49



1. { O Kö-nig al-ler Eh-ren, Herr  
dein Reich soll e-wig wäh-ren, im



Je-su, Da-vids Sohn, } hilf, daß all-hier auf  
Him-mel ist dein Thron; }



Er-den den Men-schen weit und breit dein Reich be-



kannt mög wer-den zur See-len Se-lig-keit.

2. Von deinem Reich auch zeugen / die Leut aus Morgenland; /  
die Knie sie vor dir beugen, / weil du ihn' bist bekannt. / Der  
neu Stern auf dich weiset, / dazu das göttlich Wort. / Drum man  
dich billig preiset, / daß du bist unser Hort.

## Zum Gedächtnis der Grablegung

73

Paderborn 1628

1. O Trau-rig-keit, o Her-ze-leid! Ist  
das nicht zu be - kla - gen? Gott des Va - ters  
ei-nigs Kind wird ins Grab ge - tra - gen.

2. O große Not! / Gotts Sohn liegt tot. / Am Kreuz ist er gestorben; / hat dadurch das Himmelreich / uns aus Lieb erworben.
3. O Menschenkind, / nur deine Sünd / hat dieses angerichtet, / da du durch die Missetat / warest ganz vernichtet.
4. O süßer Mund, / o Glaubensgrund, / wie bist du doch zer schlagen! / Alles, was auf Erden lebt, / muß dich ja beklagen.
5. O selig ist / zu aller Frist, / der dieses recht bedenket, / wie der Herr der Herrlichkeit / wird ins Grab versenket.
6. O Jesu, du / mein Hilf und Ruh, / ich bitte dich mit Tränen: / hilf, daß ich mich bis ins Grab / nach dir möge schen.

Str. 1: Friedrich v. Spee 1628; Str. 2-6: Johann Rist 1641

**D**er du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gib, daß wir in dir ruhen all und unser Leben dir gefall.

GEORG WERNER

88

Melodie: O Traurigkeit, o Herzeleid  
Paderborn 1628

74

1. So ru-hest du, o mei-ne Ruh, in  
dei-ner Gra-bes-höh-le und er-weckst durch  
dei-nen Tod mei-ne to-te— See-le.

2. Man senkt dich ein / nach vieler Pein, / du meines Lebens Leben. / Dich hat jetzt ein Felsen grab, / Fels des Heils, umgeben.
3. Ach bist du kalt, / mein Trost und Halt! / Das macht die heiße Liebe, / die dich in das kalte Grab / durch ihr Feuer triebe.
4. O Lebensfürst, / ich weiß, du wirst / mich wieder auferwecken. / Sollte dann mein gläubig Herz / vor der Gruft erschrecken?
5. Sie wird mir sein / ein Kämmerlein, / da ich auf Rosen liege, / weil ich nun durch deinen Tod / Tod und Grab besiege.
6. Gar nichts verdirbt, / der Leib nur stirbt; / doch wird er auf-erstehen / und in ganz verklärter Zier / aus dem Grabe gehen.
7. Indes will ich, / o Jesu, dich / in meine Seele senken / und an deinen bitterm Tod / bis in' Tod gedenken. Salomo Franck 1685

**W**ir danken dir, o Gottes Lamm, getötet an des Kreuzes Stamm. Laß ja uns Sündern deine Pein den Eingang in das Leben sein.

GEORG WERNER

89